**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 16 (1907)

Heft: 25

Artikel: Herr Dr. Silberstein macht Schule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-522789

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die "Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'"Union-Réclame" à Lucerne Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto fimsler, Basel. — Redaktion: Otto fimsler: Th. Geiser. — Druck: Schweiz, Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Rufnahms=Gefudje. Demandes d'Admission.

Frau M. Pietzcker, Pension Felsberg, Luzern 150 Paten: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria und A. Spillmann, Holel du Lac, Luzern

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als genehmigt. Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'oppo-sition, la demande d'admission ci-dessus est accentée

# Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule sind eingegangen und werden hiemit quit<del>tier</del>t und bestens verdankt.

Von Herrn A. Ziltener-Hessi, Grand Hotel Weesen in Weesen, bei Anlass des 25jührigen Vereinsjubi-läums lungeloster Antelischein der Fachschule Fr. 100. Der Kassier des Tschumi-Fonds:

J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

## Der Verband schweiz. Verkehrsvereine

hielt seine diesjährige Delegiertenversammlung am 16. Juni im Zermatt ab. Die Beteiligung war sehr stark, an die 80 Personen, woran wohl der Besammlungsort viel dazu beigetragen

Ein vollgerütteltes Mass von Traktanden lag Ein Volgerutteites Mass von Fraktanden lag zur Erledigung vor. Jahresbericht und Rech-nung wurden genehmigt. Montreux, Grindel-wald, Richtersweil, Trogen, Brig und der franz. Juraverein wurden in den Verband aufgenom-men, sodass er nun zirka 60 Sektionen zählt. Eine Auspahprestellung, gregonibus der stefen Eine Ausnahmestellung gegenüber der steten Zunahme des Verbandes nimmt der Vekehrs-Eine Ausnahmestellung gegenüber der steten Zunahme des Verbandes nimmt der Vekehrsverein Lausanne ein, der, seiner eigenen Aussage gemäss, bis jetzt keine Veranlassung gefunden, beizutreten. — Ueber die Schokoladeblechpest wurde des langen und breiten diskutiert, es blieb aber nur der Ausweg übrig, durch Erwirkung strenger kantonaler Vorschriften die Grundlage zu einem spätern Bundesgesetz zu schaffen. — Der Liga für Heimatschutz wurde für das laufende Jahr wiederum ein Beitrag von 100 Franken zugesprochen. — Ein auf dem Arbeitsprogramm des Verbandes gestandener Automobilkübes in Arbeit begriffen ist. — Die Frage betr. die Einführung von Briefmarken mit Schweizer Ansichten musste infolge des Verhaltens des Postdepartements vorläufig ad acta gelegt werden. — Die Erstellung eines Kataloges der Fremdenverkehrsliteratur wurde nach vorgelegenem Schema beschlossen. — Betr. Kataloges der Fremdenverkehrsliteratur wurde nach vorgelegenem Schema beschlossen. — Betr. Kollektivannonce in franz. Zeitungen und Zeitschriften soll die bisherige Stellungnahme beibehalten und dahin getrachtet werden, dass auch diese Propaganda in allgemein gehaltenem Charakter, wie in englischen Zeitungen, ausgeführt werde. — Bei der Wahl des Vorortes kamen Luzern und Zürich in Vorschlag, da Bern zugunsten von Luzern zurücktrat, trotzdem aber fiel die Wahl auf Zürich. Der Berichterstatter der "Basl. Nachr." schreibt, dass dieses Resultat dem grossen Druck der anwesenden Hoteliers zuzuschreiben sei. Demgegenüber glauben wir herzuzuschreiben sei. att dem grossen Druck der anwesenden Hoteletes zuzuschreiben sei. Demgegenüber glauben wir her-vorheben zu sollen, dass die Diskussion zugunsten Luzerns ab und zu in einem Ton geführt wurde, der für die anwesenden Hoteliers einen nicht gerade sehr angenehmen Klang hatte und dürfte dieser Umstand auf ihre Stellungnahme in der Vorortsfrage wohl von etwelchem Einfluss gewesen sein. — Der Schweiz. Balneologischen Gesellschaft wurde an die Erstellung eines Almanachs der

Bäder und Heilquellen ein auf 3 Jahre zu ver-Bäder und Heilquellen ein auf 3 Jahre zu verteilender Beitrag von 5000 Fr. beschlossen.

Künftig soll nebst der bisherigen Delegiertenversammlung jeweilen im Herbst eine zweite, rein geschäftliche stattfinden. — Das Arbeitsprogramm pro 1907/08 wurde genehmigt, ebenso das Budget, welches Fr. 21,060 an Einnahmen und Fr. 15.660 an Ausgaben vorsieht. — Der Verband tritt für ein besseres Eisenbahn-Fahrkartensystem ein und wird die Ersetzung der 4tägigen Generalabonnemente durch Kilometerhefte in Couponform anstreben.

Von den zu Handen des neuen Vororts gefallenen Anregungen notieren wir: Es sollen

fallenen Anregungen notieren wir: Es sollen fallenen Anregungen notieren Wir: Es sollen die Wörter Reklame und Fremdenindustrie aus dem Sprachgebrauch verschwinden und durch Propaganda oder Publizität bezw. Fremdenverkehr ersetzt werden. Diese Anregung dürfte wohl ein frommer Wunsch bleiben; denn wir haben vor zwei Jahren an die gesamte inund ausländische Presse ein Zirkular zur Auserzung des Wortes Fremdenindurfer geschielt. und austandische Presse ein. Zirkular zur Aus-merzung des Wortes Fremdenindustrie geschickt; das hatte einige Wochen gefruchtet und seit-her gibt es wieder eine schweiz. Fremdenindus-trie. Das Wort Reklame wird noch schwieriger zu beseitigen sein, es ist übrigens auch nicht so ominös wie Frendenindustrie. Wir selbst möchten se nicht unstenneut. Senden überall de nach es nicht ausgemerzt, sondern überall da ange-wendet wissen, wo es sich um minderwertige und geschmacklose Propaganda handelt. Ferner soll angestrebt werden, dass die Speisewagen den Reisenden 3. Klasse ohne Zuschlag zu-gänglich gemacht werden, und dass sämtliche Bahnwagen unter jedem Fenster Spucknäpfe und auch die Wagen 3. Klasse einen Spiegel erhalten. Damit waren die Geschäfte erledigt. Die Honneurs des Festlichen Teiles zu machen, hatten die Herren Gebr. Seiler und die Société des Hotels Schweizerhof und Terminus über-nommen und dass die Teilnehmer dabei nicht zu kurz kamen, war voraus zu sehen. Sowohl in Zermatt, wie auch in Riffelalp waren Menu und es nicht ausgemerzt, sondern überall da ange-

Zermatz, wie auch in Riffelalp waren Menu und Dekoration gleich bewundernswert. Auch an beifallswerten Reden und Toasten hat es nicht gefehlt und da während der ganzen Zeit schönes Wetter eingesetzt hatte, war den Festteilnehmern der unvergleichliche Genuss einer rundum klaren Ganzonzwicht het beschieden gedese einem Leden Ganzonzwicht der Schotz begehen Leden Genoratien Leden. Gornergratfahrt beschieden, sodass einem Jeden der Tag von Zermatt gewiss in steter Erinnerung bleiben wird.

O. A.

### Herr Dr. Silberstein macht Schule.

Das von Herrn Dr. Silberstein in Wien erfundene System, sich vermittelst unbestellter Reklamen ein hübsches Einkommen auf Kosten des Hotelierstandes zu verschaffen, macht Schule. Es ist dies nicht zu verwundern, denn das Verfahren bietet manche Vorteile für den . . . Verleger, der sich nicht mehr der Mühe unterziehen Verleger, der sich nicht mehr der Mühe unterziehen muss, die Klienten persönlich aufzusuchen, um sie zu einem Auftrag zu bestimmen; Reiseund andere Spesen fallen damit weg. An Stelle dieser überwundenen Begleiterscheinungen tritt die "direkte Aktion", die darin besteht, irgend eine Empfehlung des anzuzapfenden Hotels unsufgefordert in einem Werkchen aufzunehmen und dann dem so Beehrten eine kleine Rechnung zu senden, mit dem Ersuchen, dieselbe zu berappen. Das Begleitschreiben hat weiter den Zweck, an die Noblesse des Empfaingers und an sein Billigkeitsgefühl zu appellieren.

In den meisten Fällen ist dieser Appell nicht wirkungslos und trotz einigen Misserfolzen

In den meisten Fällen ist dieser Appell nicht wirkungslos und trotz einigen Misserfolgen blüht das Geschäft in erfreulicher Weise. Es ist also äusserst Zeit, sich gegen diesen Unfug zu wehren und das kann nur mit Erfolg geschehen, wenn man solchen Erpressungen und Betteleien — denn anders ist's nicht — prinzipiell ein kategorisches "Nein" entgegensetzt.

Der neueste Versuch dieser Art geht von C. W. Schimmelpfengs Verlag, Haus Gertig, Hamburg 11, aus, der ein Werk über Hamburg veröflentlicht und an die darin erwähnten Schweizerhotels ein Zirkular richtet, in welchem er denselben mitteilt, er habe sich erlaubt für die Auflage A (1000 Ex.) des Werkes eine Empfehlung des Hotels zu bringen und für die Auflage B, C und D des nämlichen Werkes gleichzeitig eine Rechnung im Betrage von Mk. 5 beizulegen.

Beitzliegen.
Ein Empfänger dieses Zirkulars bezeichnet das Verfahren als ein aufdringliches. Jedermann wird diesem Urteil beipflichten.

Bezüglich des Hrn. Dr. James Silberstein selber und seiner Methode schreibt man uns: "Er ist nicht nur wieder da, sondern er kommt auch wieder, und zwar das zweite Mal mit einer "billigeren" Zumutung". Dieses zweite Schreiben gibt ebensowenig Auskunft wie das erste, über die Rechtsbasis der Silberstein'schen Forderung, dergene zwird der in der Betrag um 10 Meuft

die Kechtsbasis der Siderstein schen Forderung, dagegen wird darin der Betrag um 10 Mark niedriger angesetzt. Auf solche schmarotzerische Erscheinungen kann nie genug hingewiesen werden, deshalb sei hier auch das zweite Bettelschreiben repro-duziert. Es lautet:

duziert. Es lautet:

"Im Besitze Ihrer w. Zuschrift erfolgte die
Herausgabe meines "Kurorte- und HeilanstaltenLexikons" spontan und durfte ich wohl mit Recht
voraussetzen, dass Ihnen die Publikation Ihres
w. Badeortes, bei der Bedeutung, den derselbe
im Range der Kurorte einnimmt, genehm sein
wird, umsomehr, als mein Buch eine kolossale
Verbreitung in den Usterseutenkrissen Deutschwird, umsomehr, als mein Buch eine kolossale Verbreitung in den Interessentenkreisen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns findet und sich zudem grosser Beliebtheit erfreut. Ich gebe auch der Hoffnung Raum, dass es nicht in Ihrer Absicht gelegen sein wird, mir als Lohn für meine Bemühung noch einen Schaden zuzufügen, der durch Nichthonorierung der aufgelaufenen Druck- und Verlagsspesen in der Höhe von Mk. 20.— (das erste Mal waren diese Spesen auf Mk. 30.— eingeschätzt! Red.) erstehen würde und bitte ich recht sehr, an Ihre w. Coulance appellierend, mir doch wenigstens diesen kleinen Betrag gütigst anweisen zu Coulance appellierend, mir doch wenigstens diesen kleinen Betrag gütigst anweisen zu wollen."

## Ein Trugbild.

Ein Trugbild.

Die "Wochenschrift" gibt nachstehende Warnung bekannt:
"Ein Herr Imhoff, der vorige Woche im Magdeburgerhof zu Magdeburg vorsprach, gab sich als Vertreter von "The London General Couriers Society, 54. Dawis Street, Berkley Square, London W." aus, als welcher er den Auftrag habe, für einen Mr. Dicksen aus St. Franzisco mit dem Hotel zu unterhandeln. Dieser Mr. Dicksen träfe mit seiner Familie am 4. Juni zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt dort ein und benötige für diese Zeit: 3 Zimmer mit je 1 Bett. Ausser diesem Zimmer-Arrangement wünschten die Herrschaften auch volle Pension.

Nach eingehender Besprechung der Einzelheiten der Pension erfolgte dann die endgiltige und feste Bestellung der. Zimmer, wobei der Preis für Person und. Tag mit Mk. 18 vereinbart wurde. Selbstverständlich wurde der belangreiche Auftrag, bei dem es sich um einen Gesamtumsatz von rund Mk. 3000 handelte, mit Dank entgegen genommen.

Die Sache schien an und für sich somit erledigt, als der Herr Imhoff dem Herrn Winz, der mit ihm verhandelte, den Vorschlag machte, och als Mitzlied der obvenannten. Soeietn"

der mit ihm verhandelte, den Vorschlag machte, doch als Mitglied der obgenannten "Society"

es würde sich für die Folgen ein beizutreten, es würde sich für die Folgen ein um so lebhafterer Geschäftsverkehr anbahnen bezw. vermitteln lassen. Der erstmalige Mitgliedsbeitrag betrage nur ein 1 Pf. Sterl. und 10 Sh., während später der laufende Jahresbeitrag nur 10 Sh. betrage. Der letztere müsse fernerhin stets durch die Post nach London eingeschickt werden, während der erste Beitrag in Höhe von 1 Pf. Sterling und 10 Sh. sofort von ihm, Herrn Imhoff, einkassiert würde.

Mit diesem Vorschlag fand er allerdings ei Herrn Winz wenig Entgegenkommen, derselbe liess sich abrufen und alsdann nicht mehr sprechen. Nachdem Herr Imhoff dan noch ein Weilchen gewartet hatte, empfahl er beizutreten,

mehr sprechen. Nachdem Herr Immon dann noch ein Weilchen gewartet hatte, empfahl er sich, nicht ohne dem Portier nochmals ausdrücklich die prompte Reservierung des bestellten Appartements für die Familie Dicksen anzuempfehlen.

Die Familie ist nun weder am 4. Juni noch berehnung hie istett einzetrerfan und as het

Die Familie ist nun weder am 4. Juni noch überhaupt bis jetzt eingetroffen und es hat sieh daher die Annahme des Herrn Winz, die ganze Angelegenheit beruhe wahrscheinlich auf Schwindel, wohl als zutreffend erwiesen. Sollte also ein Herr Imhoft oder ein anderer Herr — Namenswechsel ist bei solchen "Beauftragten" ja sehr beliebt — noch sonstwo mit seiner Wohnungsbestellung und der Werbung für die obengenannte Londoner "Society" auftauchen, so ist Vorsicht geboten und der Aussicht auf ein schönes Geschäft nicht zu Irauen. Andernfalls sind 30 Mark sicher verloren".

Wenn solche "Herren" an einem Orte abblitzen, versuchen sie es an sieben andern Orten. Es sei deshalb auch in der "Hotel-Revue" auf dieses Verfahren aufmerksam gemacht.

# Ein plumper Versuch.

Alles mögliche wird versucht, um von den Hoteliers Inserat-Aufträge zu erhalten oder von denselben sonstige Begünstigungen zu erwirken.

denselben sonstige Begünstigungen zu erwirken. Der neueste Trick — einstweilen noch nicht patentiert, denn das hängt vom Erfolg ab — hat der Verleger der Verkehrszeitung vom Zürcher Oberland erfunden, der an der Spitze seines Blättleins folgendes bekannt gibt:

"Eine Reklamereise" gedenkt der Herausgeber der Verkehrs-Zeitung nächstens zu machen, um aus eigener Erfahrung, sowohl in der Verkehrszeitung, wie auch im Wochenblatt, sowie als Vertreter des Korrespondenzbureau für Zeitungen den Lesern dieser diversen Zeitungen eine Beschreibung des Gesehenen und Gehörten darbieten zu können.

Die Reise soll aber durchaus nicht etwa als eine Bestelreise, um eine freie Lustreise zu

Die Reise soll aber durchaus nicht eines als eine Bettelreise, um eine freie Lustreise zu machen, wie sie vielfach Mode geworden sind, aufgefasst werden. Es handelt sich in erster Linie darum, den Lesern der verschiedenen Blätter eine Anregung zum Reisen zu machen und zugleich die beste Reisegelegenheit mitzuilen wohei etwelche Begünstigung und zugleich die beste Reisegeigenneit mitzi-teilen, wobei etwelche Begünstigung natürlich bestens verdankt wird, eben-so Aufgabe von Inseraten in die Ver-kehrszeitung.

Die Bevölkerung des Kantons Zürich wird

immer reiselustiger; es handelt sich bei unserer Reise also in erster Linie nur darum, dieser Reiselust mit Rat und Tat an die Hand zu gehen durch Schilderung solcher Reisen, die nicht gerade teuer sind und für den Mittelstand, der keine so grossen Ansprüche macht, Genuss bieten.

Als Geschäftsmann bleibt mir nicht so viel

Zeit, dass ich tagelang auf dem gleichen Punkt bleiben kann, ich möchte daher zum Voraus